

Der Gesellschafter.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 47.

Erscheint wöchentlich 3mal und kostet halbjährlich hier 54 kr., im Bezirk mit Postaufschlag 1 fl. 8 kr.

Samstag den 26. April.

Einschlagsgebühr für die kleine Zeile aus gewöhnlicher Schrift je 2 Kreuzer.

1873.

Am tliches.

Nagold. Bekanntmachung. Bei der vom 10. August bis 29. September v. J. stattgehabten 10. Konkurs-Ausstellung der Arbeiten der gewerblichen Fortbildungsschulen des Landes im Freihandzeichnen, Linearzeichnen und Modelliren haben die Schüler von 108 Gemeinden mit Erfolg concurrenziert und haben Auszeichnungen mit

A. Preisen II. Cl., bestehend in einer Bronzemedaille nebst Attest erhalten, von Nagold:

Gottl. Hermann, Mechanikerlehrling, für Freihandzeichnen, August Kapp, Geometerlehrling, für techn. Linearzeichnen, Heinrich Desterlen, Uhrmacherlehrling, für techn. Linearzeichnen, Gottlieb Raaf, Gärtnerlehrling, für technisches Linearzeichnen.

B. Belobungen mit Attesten, von Nagold:

Johannes Bihler, Schreinerlehrling, für Freihandzeichnen, Christian Brehing, Flachnerlehrling, für Freihandzeichnen, Joh. Calmbach, Schreinerlehrling, für techn. Linearzeichnen, Chr. Dengler, Zimmermannslehrling, für Freihandzeichnen, Georg Keller, Steinhauerlehrling, für technisches Linearzeichnen, Johannes Luz, Zimmermannslehrling, für Freihandzeichnen, Christian Müller, Schreinerlehrling, für Freihandzeichnen, Carl Müller, Schreinerlehrling, für Freihandzeichnen, Louis Kentschler, Mechanikerlehrling, für techn. Linearzeichnen, Carl Friedr. Schmid, Schlosserlehrling, für technisches Linearzeichnen, Jakob Theurer, Mechanikerlehrling, für techn. Linearzeichnen.

Von Alkenstaig:

Christ. Kirn, Schreinerlehrling, Wilhelm Bähler, Schneiderlehrling, Friedr. Lenz, Glaserlehrling, Aug. Schötkler, Sattlerlehrling, Friedrich Sprenger, Schreinerlehrling, sämtliche für Freihandzeichnen.

Von Wilbberg:

Hermann Frank, Kaufmannslehrling, Jakob Herdter, Schreinerlehrling, Conrad Hermann, Glasergehilfe, Jakob Rath, Schneidergehilfe, Rudolf Sattler, Kaufmannslehrling, sämtliche für Freihandzeichnen, Friedrich Karle, Schlosserlehrling, für Freihandzeichnen und techn. Linearzeichnen, was hiemit öffentlich bekannt gemacht wird.

Den 23. April 1873.

Königl. gemeinsch. Oberamt.
Süntner. Freihoser.

Tages-Neuigkeiten.

Gestorben zu Stuttgart Oberkonsistorialrath Dr. v. Stirn, 73 Jahre alt.

Dem Revisor Bames bei der Regierung für den Redaktionskreis wurde das erledigte Oberamt Freudenstadt übertragen.

Stuttgart, 23. April. Der Schriftsteller Wolfgang Menzel ist 75 Jahre alt heute hier gestorben. (N. B.)

Berlin, 22. April. 3000 Schuhmachergesellen haben beschlossen, sofort den Strike zu beginnen, nachdem die Verhandlungen mit den Meistern über eine Erhöhung des Lohnes um 33 1/2 Proz. gescheitert sind.

Berlin, 22. April. In der heutigen Sitzung des Reichstags fand die zweite Lesung des Münzgesetzes statt. Der Antrag Mohl's auf Einführung der Doppelwährung wurde mit erheblicher Majorität abgelehnt. Die Anträge Bamberger's, wonach der Zeitpunkt der Einführung statt sechs nur drei Monate vorher bekannt zu machen und Fünfsmarkstücke in Gold auszuprägen, wurden angenommen. Der Antrag, Fünfsmarkstücke in Silber daneben aufrechtzuerhalten und Zweieinhalbmarkstücke auszuprägen, wurde abgelehnt. Die Ausprägung von Silberzweimarkstücken wurde vom Minister Delbrück bekämpft, im Namensaufruf mit 98 gegen 94 Stimmen angenommen. Ferner wurde beschlossen, statt der Bezeichnung Halbmark die Bezeichnung Fünzigpfennigstück anzunehmen. — Wie die „Spener'sche Ztg.“ meldet, ist die Ernennung des Grafen Münster zum Botschafter in London nunmehr als definitiv zu betrachten, nachdem auch Seitens Englands dessen Befriedigung über diese Wahl ausgedrückt worden sei.

Berlin, 23. April. Der Reichstag erledigte die erste Beratung des Böll-Hinckius'schen Gesetzentwurfs über die bürgerliche Form der Eheschließung durch Ueberweisung an eine Com-

mission von 14 Mitgliedern. Die Centrumspartei hatte den Gesetzentwurf wegen der angeblichen Incompetenz des Reichstages bekämpft. Bei Beratung der Petitionen wurde der Löwische Antrag, den Reichskanzler zur einheitlichen und gesetzlichen Regelung des Impfwesens mit Vaccinations- und Revaccinationszwang aufzufordern, angenommen.

Frankfurt, 23. April. Die Zeitungen veröffentlichen die Namen von 18 bei dem Krawall getödteten Personen, welche in dem heil. Geistspital liegen. Es sind Arbeiter, Knechte u. s. w. Eine Spenglersfrau ist auch darunter. Ferner liegen im Bürgerhospital eine Anzahl Todter. Viele Verwundete haben sich mit ihren Wunden noch davongeschleppt, um nicht der Strafsjustiz zu verfallen.

Zu den schon erwähnten Marienerscheinungen in Gisingen schreibt die „Zeitung für Lothringen“: Zwei Kinder aus Gisingen (Gemeinde Bettweiler) im Kreise Saargemünd, das eine im Alter von 6, das andere von 4 Jahren, sollen am 4. d. M. die Jungfrau Maria gesehen haben, wie sie mit einem langen Mantel gekleidet und mit Ketten angethan über die Felder schwebte. Wenige Tage darauf waren es zwei Mädchen, diesmal von 11 und 7 Jahren, — denen die Heilige sich am selben Orte zeigte. Die Erscheinungen scheinen seitdem häufiger geworden zu sein. Verschiedene Frauen werden von ihrem Anblick so ergriffen, daß sie auf offener Straße in Ohnmacht fallen. Aehnlich wie in Gereuth und anderen wunderthätigen Orten blieb der Zuzug zahlreicher Neugieriger nicht aus. Trotz der jetzigen Jahreszeit, welche Zeit und Kräfte der Landleute aufs äußerste in Anspruch nimmt, haben in den letzten Tagen täglich tausende von Menschen den neuen Wunderort aufgesucht, um dort die Nächte singend auf freiem Felde zu weilen und des Tags über auf die Erscheinung des Wunders zu warten. Wie wir vernehmen, ist die Bezirksregierung bereits mit einem Verbot dieser Versammlungen vorgegangen, an dessen energischer Durchführung nicht zu zweifeln ist.

Straßburg, 26. April. Die Gemeinderäthe erhaben in einer Eingabe an den Oberpräsidenten gegen ihre Suspendirung den Rekurs, den sie auf eine abweichende Auslegung des Gesetzes gründen.

Wien, 22. April. Der Lemberger Bürgermeister Dr. Florian Ziemialkowski ist zum „österreichischen“ Minister ernannt worden. Die Konst. Vors. Z. schreibt: „Der neue Minister wurde zweimal, einmal als Student und dann im Jahre 1863, nach der letzten polnischen Revolution, wegen Hochverraths, das erstemal zum Tode, das zweitemal zu mehrjährigem Kerker verurtheilt. Beidemal wurde er begnadigt, jedoch erst, nachdem er lange im Kerker geschmachtet. Die Gefängnisfarbe auf seinem Antlitz ist unverwischbar. Wir haben nun bereits zwei Minister, Andrassy und Ziemialkowski, welche einst zum Tode verurtheilte Hochverräter gewesen. Da sage man noch, daß Oestreich nicht der merkwürdigste Staat der Welt ist.“

In ein Gasthaus in Wien kam ein junger Mensch und aß und trank mit bewundernswerthem Appetit, was gut und theuer war. Als es zum Bezahlen kam, hatte er keinen Heller Geld in der Tasche. Kellner, Oberkellner und der Wirth in eigener Person prügelten ihn durch viribus unitis, wie in Oesterreich Brauch, und zogen ihm zuletzt noch den Rock aus — als Pfand. Der arme Junge ließ sich alles gefallen und sagte nur heulend: In Hemdsärmeln kann ich doch nicht auf die Straße! — Das sah der Wirth ein und gab ihm seinen Kellerkittel und einen Puff, daß er hinausflog. Der ist bezahlt! sagte er; ja und er war sehr gut bezahlt; denn in dem Kellerröck stand eine Brieftasche mit 450 fl. Das fiel aber dem Wirth viel zu spät ein.

Bern, 15. April. Wie man hier der „Germ.“ schreibt, fand am Ostermontag dahier in den Straßen folgender Umzug statt. Zuerst ein kleiner Zug Berittener, als französische Kürassiere gekleidet, „um Ordnung zu halten“, dann eine Kutsche, in welcher zwei Maskirte die Bischöfe Mermillod und Vachat in ihren bischöflichen und theilweise kirchlichen Gottesdienstornaten vorstellten, die dem Straßenpöbel spottweise den Segen spendeten; auf dem Boden figurirte der Kutscher in violetter Soutane als päpstlicher Kämmerer Duret, Kanzler des Bischofs von Basel, und neben ihm ein Kapuziner. In einer zweiten Kutsche sah „eine

Klosterfrau" mit einem Säugling an der Brust, neben ihr Geitliche und der Teufel mit einer Gabel. In einer dritten Kutsche saß eine Deputation der suspendirten jurassischen Geistlichen. Der Teufel mit seiner Gabel funktionierte natürlich auch in der „bischöflichen“ Kutsche. Hinter diesem Zuge führen, wahrscheinlich ohne Einladung des festgebenden Vereins, der sich so nennenden „Schnurranten“, mehrere Droschken mit betrunkenen Ostermontagsblaumachern. — Die katholische Geistlichkeit hatte Klage hierüber erhoben, gestützt auf Art. 94 des Bernischen St.-G.-B. vom Jahr 1866, lautend: „Wer Gegenstände der Verehrung einer im Staate anerkannten Religionsgesellschaft oder ihre Lehren, Einrichtungen oder Gebräuche durch Bezeigung von Spott oder Verachtung auf eine, öffentliches Aergerniß erregende Weise herabwürdigt, wird mit Gefängniß bis zu vierzig Tagen oder mit Geldbuße bis zu zweihundert Francs bestraft.“

Paris, 23. April. Dem spanischen Votschaster bei der hiesigen Regierung zugegangene Nachrichten melden, Serrano habe sich in Folge einer Differenz hinsichtlich der Artilleriefrage offen von der Regierung losgesagt, an der Spitze einer neuen, von allen Prätendenten unabhängigen, konservativ-republikanischen Ordnungspartei gestellt und Madrid verlassen. (S. W.)

Rom, 24. April. Opinione meldet: Ueber des Königs Reise nach Wien ist bisher nichts beschlossen. Falls der König nach Wien reiste, würde er auch nach Berlin reisen. (S. W.)

London, 23. April. Der Besuch des russischen Thronfolgers nebst Gemahlin am hiesigen Hofe wird Mitte Mai erwartet.

London, 23. April. Nach einer Meldung aus Penang vom 22. April zog sich das holländische Expeditionskorps nach Padang zurück. Man fürchtet den Ausbruch neuer Unruhen in anderen Häfen Sumatra's.

Ein Telegramm der „Reform“ aus Konstantinopel meldet: „Eine große Katastrophe ist bevorstehend. Es herrscht große Aufregung gegen den Sultan. Verschwörungen werden geplant. Die Entlassung des neuen Großwesiers wird jede Minute erwartet. Es herrscht allgemeine Bestürzung.“

Das Haus am Moor.

(Fortsetzung.)

„Seid ohne Furcht“, flüsterte sie, indem sie sich zu ihm bog, — ich bin zu Euch gekommen, um Gnade von Euch zu erflehen. Stille, stille! unterbrach sie sich, indem sie noch einmal den Finger erhob, um welchen, dünn und abgemagert, das Mondlicht stammelte. „Wenn uns die Leute im Hause hörten...“ Der fremde Mann sah, wie ihr Gesicht bei diesem Gedanken krampfhaft zitterte. Dann setzte sie sich auf den Stuhl neben seinem Bette.

„Meine Geschichte“, sagte sie mit leiser Stimme, daß sie Niemand außer dem Fremden hören möge, „ist eine Geschichte des Unheils, des Blutes und Geheimnisses. Hört sie an und sagt mir, ob Ihr mir helfen wollet. Ihr habt von dem alten Herrn gehört, der ermordet worden. Man hält mich für die Mörderin, aber ich bin unschuldig. Ich kenne die Mörder, ich bin dabei gewesen, als man ihn ermordete. Der Sohn des Thorhüters hat ihn mit einem Beile erschlagen. Als er stürzte und schreien wollte, hat ihn der Thorhüter den Mund zugehalten. Aber ich schrie, denn ich war mit dem alten Herrn in's Gehölz gegangen. Als es dämmrig ward, wollte ich nämlich zurück in's Haus, um das Abendessen zu bereiten. Ich ging auf den Hauptpfad. Da sah ich auf einem Seitenpfade den Thorhüter und seinen Sohn daherschleichen. Sie sahen mich nicht, weil es schon dunkel war. Eine bange Ahnung überkam mich. Ich blieb stehen. Aber die That ward rascher verübt, als daß ich sie hindern konnte. Und als ich schrie, da war's schon zu spät. Das Erste, als die Mörder mich entdeckten, war, daß sie mir den Mund zustopften. Dann wollte der Sohn des Thorhüters mich auch erschlagen,

damit ich sie nicht verrathe. Aber die Mutter warf sich dazwischen. Wenn sie mich auch erschlagen, sagte sie, so werde sie gleich von hier zum Sheriff gehen und Alles anzeigen. Ich hatte sie einmal in einer Krankheit, als sie auf den Tod darniederlag, wochenlang gepflegt. Das konnte sie mir nicht vergessen. So ward ich nach dem Hause geschleppt und in die Kammer gesperrt, in welcher ich jetzt schon sechs Monate lang schmachte, ohne Aussicht auf Erlösung und immer den Tod vor Augen, sobald sie den Widerstand der Alten gebrochen haben werden. Da hört' ich heut' Abend zu ungewohnter Zeit die Thorglocke läuten. Mir war es, wie ein Hoffnungsklang und ich ward aufmerksam. Dann hörte ich fremde Schritte durch das Haus und zuletzt ein Gespräch vor meiner Thüre. Ich hörte eine fremde Stimme. Ich faßte Vertrauen zu derselben. Dann verschwand sie, und erst nach mehreren Stunden vernahm ich auf's Neue Tritte, die Treppe hinauf und zu dem Schlafgemache des alten Herrn. Nun ward mir alles klar — und heute oder niemals war all' mein Denken. Denn so viel sah ich ein, daß es jetzt um mein Leben geschehen sein mußte, bevor fremde Leute in dies Haus ziehen könnten. Verzweiflung gab mir Kraft und Muth, mit einem alten Schlüssel, den ich in einem Winkel der Kumpelkammer schon früher gefunden habe, gelang es mir, die Thüre zu öffnen, und so steh' ich nun vor Euch, um Euch zu fragen, ob Ihr mich retten, mir Erlösung und Gerechtigkeit verschaffen wollet?“

„Bei Gott dem Allmächtigen, das ist mein fester Wille!“ rief der Fremde.

„Husch, husch“ machte das Mädchen „wenn man das leiseste Geräusch hört!“

„Was hast Du jetzt noch zu fürchten, armes Kind,“ sagte der Fremde „da ich bei dir bin? Sieh, hier ist ein schußfertiger Revolver — du sollst von diesem Augenblick an frei sein!“

„Das ist unmöglich“, sagte das Mädchen mit zurückgehaltenem Athem. „Ihr kennt die Leute nicht. Sie würden eher Euch und mich mit dem Beile erschlagen, als daß sie uns aus dem Hause entkommen ließen. Bedenkt, daß es sich für sie um Leben oder Tod handelt. Mein Plan, den ich mir reiflich schon erwogen, ist folgender: ich gehe in mein Gefängniß noch zu dieser Stunde zurück und Ihr thuet morgen vor den Leuten, als ob nicht das Mindeste vorgefallen. Sie dürfen nicht das Mißtrauen haben, darauf allein allein beruht das Gelingen unseres Planes. Dann aber geht Ihr sofort zu dem Sheriff im Dorfe, macht ihm Anzeige von dem Verbrechen, kommt mit ihm und seinen Constables und thet meine Peiniger noch eine Ahnung davon haben werden, seid Ihr da mit der Hilfe mich zu befreien!“

„Es ist ein schrecklicher Gedanke für mich, dich allein wieder gehen zu lassen“, sagte der Fremde. „Und was haben wir zu fürchten? Ich bin zwar immer Einer gegen Zwei, aber mein Revolver nimmt es mit ihnen auf; darauf verlaß dich, armes Mädchen.“

„Ich beschwöre Euch“, entgegnete das Mädchen, folgt meinem Rathe. Ich habe Alles reiflich erwogen. Das Haus ist verschlossen. Wir würden das Wagenrad, zu dem Ihr entschlossen seid, noch gefährlicher machen und erschweren, wenn wir das Haus gewaltsam erbrechen wollten. Gutwillig geben sie den Schlüssel nicht heraus, es würde einen Kampf geben auf Leben und Tod — und Euch unndthigerweise in Gefahr bringen — das kann ich nicht zugeben, das will ich nicht — lieber will ich sterben...“

„Nun, wenn du nicht anders willst, so füge ich mich; aber ich thue es ungern“, sagte der Fremde.

„Es ist die einzige Möglichkeit, mich zu retten,“ versetzte das Mädchen, indem sie sich erhob. „Also thuet, wie ich Euch gesagt habe. Es sind nur noch wenige Stunden bis zum Morgen — und bis dahin auf Wiedersehen!“ — Dann gab sie dem Fremden die dünne, abgemagerte Hand und ging. Lautlos verschwand sie aus dem Zimmer, sowie sie gekommen. Kein Trittschall noch so leiser Schall von draußen war vernehmbar. Es war wie ein Traum, der leise kommt und leise geht. (Fortf.)

Ämtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Rohrdorf,
Gerichtsbezirks Nagold.

Fahrniß-Verkauf.

Folgende zu der Gantmasse des Johann Georg Frey in Rohrdorf gehörige Fahrniß-Gegenstände, nemlich:

- Eine neue Dampfmaschine von 4 Pferdekräften. Anschlag 450 fl.
- Eine Wollwaschmaschine. Anschlag 280 fl.
- Ein Druckisch nebst ca. 10 Formen.
- Ein Wollwaschkorb und eine Steinrolle, werden am

Mittwoch den 30. April,
Morgens 9 Uhr,
in dem früheren Wohnhause des Gemein-schuldners in Rohrdorf gegen bare Bezahlung im öffentlichen Aufsteich zum Verkauf gebracht.

Den 21. April 1873.
Gerichtsnotar von Nagold
Fischer.

Gläubiger-Aufruf.

In der Nachlasssache des am 28. März d. Js. verstorbenen Jakob Spadi, Webers in Eßringen, ergeht an etwaige Gläubiger die Aufforderung, ihre Ansprüche

binnen 15 Tagen von heute an bei der unterzeichneten Stelle geltend zu machen.

Wildberg, den 23. April 1873.
K. Amtsnotariat.
Drescher.

Altenstaig Stadt.
Sägmühle-Verkauf.

Da ich schon längere Zeit kränklich bin und meinem Holzgeschäft nicht mehr nachkommen kann, so beabsichtige ich meine — an der Nagold und der Nagold-Altenstaig-Freudenstädter Staatsstraße, ganz in der Nähe hiesiger Stadt

liegende Sägmühle, mit 3 Säggängen (worauf 1 zum Langholzschnitten eingerichtet) und 1 Circular-Säge, mit großem Holzlagerplatz und ca. 4—5 Morgen anliegende Güter zu verkaufen.

Das Geschäft ist in gutem baulichen Zustande, liegt mitten in holzreicher Gegend, von der Eisenbahnstation Nagold nur 2 Stunden entfernt, sowie in unmittelbarer Nähe einer Einbindstätte und mit hinreichender Wasserkraft versehen, daß dasselbe noch einer Ausdehnung fähig wäre und lade ich Kaufslustige auf

Freitag den 2. Mai,
Mittags 1 Uhr,
auf das hiesige Rathhaus ein.

Den 15. April 1873.

E. D. Beerl.

Mödingen.

DA. Herrenberg.

Einen 1/4-jährigen, gut zum Dienst tauglichen

Farrern,

Roßblag, hat zu verkaufen

Gottlieb Strähle.

Nagold.

Bekanntmachung.

Ich beabsichtige meine Schener mit Stallung, neben Bäcker Seeger, zu vermieten, auch verkaufe ich dieselbe unter Umständen. Liebhaber wollen sich an mich wenden.

D. G. Redl.

Nagold.

Steinhauer-Lehrlings-Gesuch.

Junge Leute nimmt in die Lehre auf Werkmeister Schuster.

Nagold.

300 fl. hat sogleich auszuleihen die

Stiftungspflege.

Gauß.

Nagold.

40 fl. hat auszuleihen der

Kirchenverschönerungsfonds.

Gauß.

Wildberg.

Schlosser-Lehrlings-Gesuch.

Unterzeichneter nimmt einen wohl erzogenen jungen Burschen unter billigen Bedingungen in die Lehre auf.

Carl Hezel, Schlossermeister.

Nagold.

Ein runder hartholzener Umschlagtisch

wird verkauft bei

Bäcker Kühn.

Nagold.

Ein jüngerer

Bäckerknecht

von 17 bis 20 Jahren kann sogleich eintreten.

Gottlob Scheel, Bäcker.

Helshausen.

Am Donnerstag den 1. Mai, Vormittags 9 Uhr,

verkaufe ich 300 Bund Dinkel-

und Haberstroh und 80 Ctr.

Heu und Dehnd,

und lade Liebhaber hiezu freundlich ein.

Alt Lammwirth Baumann.

Nagold.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung laden wir Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Donnerstag den 1. Mai

in das Gasthaus „zum Lamm“ hier freundlichst ein.

Jakob Friedrich Geißler,

Sohn des Pat. Fr. Geißler, Schuhmachers,

und seine Braut:

Friederike Neß,

Tochter des Pat. Joh. Fr. Neß, Webers in Bödingen.

Auswanderer & Reisende nach Amerika

erhalten jederzeit die Aufnahmscheine für die Dampfschiffe über Bremen und Hamburg nach Newyork, zu den gleichen Preisen wie in den Seehäfen, — durch den

C. W. Wurff, Verw.-Aktuar,
in Nagold.

Nagold.

HOCHZEITS-EINLADUNG.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung laden wir Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Donnerstag den 1. Mai

in das Gasthaus zum „Engel“ hier freundlichst ein.

Friedrich Maier, Bäcker,

Sohn des J. Georg Maier, Bäckers,

und seine Braut:

Henrike Schroth,

Tochter des Pat. Jakob Schroth, Webers von Rothfelden.

Nagold.

Empfehlung von Weißwaren.

Neueste Vorhangstoffe in 1/2, 3/4 und 1 breit, leinene und baumwollene Herrns-Brusteinsätze, Salin, Plüsch, Madapolam, Baumwolltücher, Schirting, leinene Tischzeug, Handtücher, Servietten, Taschentücher, Betteneinsätze etc. empfiehlt frisch eingetroffen in großer Auswahl billigt.

Friedr. Stockinger.

Nagold.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung laden wir Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Dienstag den 29. April

in das Gasthaus zum „Schiff“ hier freundlichst ein.

August Tafel, Ipsier,

Sohn des Pat. Thodorwars Tafel,

und seine Braut:

Christine Schweizer,

Tochter des Pat. Joh. Schweizer, Webers in Berned.

Handwerkerbank Altenstaig.

Einladung zu einer Plenar-Versammlung.

Wegen der Aufnahme in das Genossenschafts-Register sind noch einige Aenderungen der Statuten notwendig, es findet deswegen am

Sonntag den 27. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr,

eine Versammlung der Mitglieder der Handwerkerbank im Gasthaus „zur Krone“ hier statt und wird zu zahlreicher Theilnehmung eingeladen

Den 24. April 1873.

Verwaltungsrath.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt brieflich der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch, Berlin, Luisenstrasse 45. Augenblicklich über tausend Patienten in Behandlung.

N a g o l d.
Wein-Empfehlung.
 Von guten, alten, weißen und rothen Weinen besitze noch ziemlich Vorrath, worauf ich Wirthe und Privaten aufmerksam mache.
 Gotlob Knobel.

N a g o l d.
Fertige Betten
 und einzelne **Bettstücke**
 halte ich zu verschiedenen Preisen auf Lager.
 Carl Pfomm.

N a g o l d.
 Alle Sorten **Kunstmehl,**
Gries Nro. 0, 1, 2, 3, 4, 5, 6,
Futtermehl & Kleie
 sind fortwährend zu haben bei
 Gebrüder Weibrecht,
 wohnhaft bei Schreiner L u g.
 Bei Abnahme von 1/2, 1/4 und 1/8 Ctr.
 billiger.

N a g o l d.
Neue Bettfedern
 in schöner Qualität per Pfund à fl. 1. 24.,
 fl. 1. 36., fl. 1. 48., fl. 2. und fl. 2. 12.
 sind stets vorrätzig bei
 Carl Pfomm.

Altenstaig.
 Zu meiner **Conditorei**
 bedarf ich eine größere Parthie
frische Eier
 und reflektire insbesondere auf solche
 von diesem Monat und bezahle
 gute Preise.

Ch. Burghard.
 Egenhausen.
600 fl. Pflögenschaftsgeld
 hat gegen gesetzliche Sicherheit sogleich aus-
 zuleihen
 Friedr. Stoll.

Unterjettingen.
200 Bund Dinstroh und
200 Bund Haberstroh
 verkauft Joh. Georg Wolfer, Bauer.

Altenstaig.
 Ein noch ganz gutes **Bernergestell**
 sammt **Siß**, auf jeden Wagen tauglich,
 hat zu verkaufen
 Hartmann,
 in der obern Stadt.



Feldhausen.
Metzelsuppe
 nebst gutem Lagerbier
 Samstag und Sonntag 26. u. 27. April,
 bei Christian Weimer,
 Menagehütte.

N a g o l d.
Lehrlings-Gesuch.
 Ein ordentlicher junger Mensch, der Lust
 hat, die Bierbrauerei zu erlernen, findet
 eine Lehrstelle durch die
 Redaktion.

Altenstaig.
Lehrlings-Gesuch.
 Einen gut erzogenen Knaben nimmt in
 die Lehre
 Karl Henßler, Sattler.
N a g o l d.

Wegen Wiederaufnahme meines früheren
 Geschäfts bin ich geneigt, meine in den
 Jahren 1868 und 1869 erbaute nachweis-
 lich und bekanntlich gut rentirende
Handelsmälzerei &
Bierbrauerei
 zu verkaufen.
 Liebhaber wollen sich zu der einmaligen
 Versteigerung am
 Montag den 12. Mai,
 Nachmittags 2 Uhr,
 bei mir einfinden.
 Gottfried Walz.

Oberjettingen,
Oberamts Herrenberg.
 Einen vollständigen
Schmiedhandwerkszeug
 setze ich hiemit mit dem Bemerkten dem
 Verkaufer aus, daß die Werkstätte pachtweise
 überlassen werden kann, und würde ein
 Liebhaber hierbei seine gute Exzellenz finden.
 Matthäus Stockinger.

N a g o l d.
 Eine Wohnung mit 3 Zimmern, (wovon
 2 heizbar) hat sammt Zubehörenden
sogleich zu vermieten
 Werkmeister Schuster's Witwe.

Farbreib-Mühle
 zu verkaufen!
 Eine im besten Zustand befindliche Farb-
 reibmühle, passend für Maler, Glaser oder
 Schreiner, steht um den seiten Preis von
 fl. 12. bei Herrn **Binder**, Hafner in
Wildberg, zu verkaufen.

✕ Vor längerer Zeit kaufte ich 4 Fl. ✕
 ✕ Mayer'schen ✕
 ✕ **weißen Brust-Syrup** ✕
 ✕ und kann ich hiermit denselben je- ✕
 ✕ dem Brustleidenden auf's Wärmste ✕
 ✕ empfehlen, da andere angewandte ✕
 ✕ Mittel nichts halfen, hingegen obi- ✕
 ✕ ges Hausmittel mein Brustleiden ✕
 ✕ gänzlich gehoben hat. ✕
 ✕ Rosenbergs den 3. Febr. 1871. ✕
 ✕ **S. Hollstein.** ✕
 ✕ Stets echt zu haben bei Friedrich ✕
 ✕ Stockinger in Nagold, Ch. ✕
 ✕ Burghard in Altenstaig, Franz ✕
 ✕ Jübler in Wildberg. ✕

N a g o l d.
 Ein noch ganz neuer guter
Pritschenwagen,
 sowie ein **Clavier** 
 (Culmbach'sches Fabrikat) hat zu
 verkaufen
 Ch. Geigle, sen.

Altenstaig.
Bleiche-Empfehlung.
 Für die rühmlichst bekannten **Natur-**
bleichen in Uraach und Blaubeuren nehme
 ich auch dieses Jahr wieder Bleichgegen-
 stände jeder Art an unter Zusicherung
 guter Besorgung.
 C. D. Beerli.

N a g o l d.
Ein Lehrjunge
 kann sogleich eintreten bei
 Gipsler Walz.

N a g o l d.
Botenfrachtbriefe
 und
Begleitscheine
 zu Postsendungen hält vorrätzig
 G. W. Zaiser.

N a g o l d.
 Auf Anfang oder Mitte Mai suche ich
 für zwei jüngere Haushaltungen je ein
 solides gewandtes
M ä d c h e n,
 die im Hauswesen und Küche erfahren
 sein sollten. Bei entsprechendem Lohn sichert
 für gute Stellen und sieht Anträgen ent-
 gegen
 Louise Sautter
 bei der Kirche.

N a g o l d.
 Ein tüchtiger
Tuchmachergeselle
 findet dauernde Arbeit bei
 Tuchmacher Reichert.

Frucht-Preise.
 Nagold, 19. April 1873.

	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Neuer Dinkel	5 27	5 7	4 38
Kernen	—	—	—
Haber	4 36	4 14	4 6
Gerste	6 20	5 55	5 6
Müblfrucht	—	—	—
Bohnen	5 20	5 9	5 8
Waizen	7 45	7 39	7 30
Roggen	6 15	6 —	5 52
Wicken	4 38	4 —	3 53
Erbfen	—	—	—
Linfen	—	—	—

Altenstaig, 23. April 1873.

	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Alter Dinkel	5 30	5 21	5 13
Dinkel	—	—	—
Kernen	—	—	—
Haber	4 24	4 16	4 12
Gerste	—	6 12	—
Bohnen	—	—	—
Weizen	—	8 6	—
Roggen	6 20	6 17	6 15
Wicken	—	5 18	—
Erbfen	—	—	—

Heilbronn, 19. April 1873.

	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Weizen	7 6	7 6	7 6
Kernen	—	—	—
Gemisch	—	—	—
Gerste	5 48	5 36	5 24
Dinkel	5 36	5 34	5 30
Haber	4 30	4 21	4 16
Linfen-Gerste	—	—	—
Roggen-Waizen	—	—	—

Calw, 19. April 1873.

	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Weizen	—	7 47	7 45
Kernen	—	—	—
Gemisch	—	—	—
Gerste	—	5 24	—
Dinkel alter	5 15	5 10	5 —
Haber gem.	4 18	4 12	4 —

Brot- und Fleischpreise vom Monat April.

Kernenbrot	8 Pfund	44 fr.
Mittelbrot	8 "	42 fr.
Schwarzbrod	8 "	40 fr.
1 Kreuzerweck schwer	2 Loth	2 Dt.
Ochsenfleisch	—	22 fr.
Rindfleisch	—	21 fr.
Hammelfleisch	—	— fr.
Kalbfleisch	—	20 fr.
Schweinefleisch, abgezogen	—	21 fr.
" unabgezogen	—	22 fr.

Frankfurter Cours
 am 24. April 1873.

Bistolen	9 fl. 39—41 fr.
Pr. Friedrichsd'or	9 fl. 57—58 fr.
Holl. 10-fl.-St.	9 fl. 52—54 fr.
Dollars in Gold	2 fl. 26—27 fr.
Engl. Sovereigns	11 fl. 47—49 fr.
20-Francs-Stücke	9 fl. 20 1/2—21 1/2 fr.
Russische Imper.	9 fl. 39—41 fr.